

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

Zweites Blatt.

№ 148.

Samsstag den 28. Juni 1930.

88. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Die Ende letzter Woche in Ravensburg vollzogene Einziehung an dem Vatermörder Zell hat die Gegner der Todesstrafe in ganz Deutschland wieder einmal auf den Plan gerufen. Besonders die Linksparteien waren die Käufer im Streit, wobei sie anstelle von sachlichen Gründen mit persönlichen Verunglimpfungen des württembergischen Staatspräsidenten, der die Begnadigung abgelehnt hatte, aufwarteten. Trotz des ungewöhnlichen Eingreifens des Strafrechtsausschusses des Reichstags hat sich Staatspräsident Dr. Voss, der auch der württembergischen Verfassung persönlich das Begnadigungsrecht hat, von seiner einmal getroffenen Entscheidung nicht mehr abdrängen lassen. Das hat mit Partikularismus überhaupt nichts zu tun. Vielmehr besieht das geltende Recht bei Württemberg die Todesstrafe und demgemäß auch deren Vollzug, falls nicht irgendwelche Milderungsgründe vorliegen. Man mag die Ausführung der Todesstrafe einschränken, aber es gibt Fälle, wo man es nicht verhehlen würde, wenn ein Mörder eine Last nicht mit dem Leben bezahlen müsste. Der Vatermörder gehört sicher zu den Schrecklichen, auf die auch heute noch die Todesstrafe gesetzt werden muß.

Die Landtagswahlen in Sachsen haben einen überraschenden Ausgang genommen. Die Ergebnisse sind ein starkes Abwärtens aus dem bürgerlichen Lager zu den Nationalsozialisten, die um das Dreifache zugenommen haben, während die Deutsche Volkspartei über ein Drittel verloren. Die Linksparteien haben sich gehalten. Die sächsischen Wahlen mit dem nationalsozialistischen Sieg haben in Deutschland besonders große Beachtung gefunden, lassen sie doch einen Rückschlag zu auf die allgemeine Stimmung der Wählerchaft auch im übrigen Reich. Der Ausgang der sächsischen Wahlen kann nicht gerade als ermunternd gelten für eine Neubildung des Reichsparlamentes. Die Reichsregierung wird aus den sächsischen Wahlen jedenfalls die Lehre ziehen müssen, ihre Deckungsvorlagen möglichst rasch und unter Vermeidung einer Reichstagsauflösung verabschieden zu lassen, da im Fall einer Neuwahl des Reichstags, wie der sächsische Fall zeigt, kaum etwas Besseres nachkommt. Ein anderes Verhalten würde nur neues Wasser auf die Mühlen der extremen Parteien, der Nationalsozialisten und der Kommunisten, leiten.

Der Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer hat zwar eine neue Situation, aber noch keine gute Aussicht auf dem Wirtswart der Deckungsstrafe durch ein annehmbares Finanzprogramm herauszukommen gebracht. Im Gegenteil ist die Finanzkrise durch die Krise um den Finanzminister noch verschärft. Moldenhauer ist selbst ein Opfer seines Notwendens geworden. Nun ist der Reichsminister auf der Suche nach einem Nachfolger. Der preussische Finanzminister Dr. Brüning hat abgelehnt. Die Bemühungen des Kanzlers gingen dann dahin, den Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich

zu bewegen, das unannehmliche Amt des Finanzministers zu übernehmen. Nachdem sich das Reichskabinett geschlossen hinter die Pläne Dietrichs gestellt hatte, erfolgte die Ernennung Dr. Dietrichs zum Reichsminister der Finanzen durch den Reichspräsidenten. Das Amt des Reichswirtschaftsministers wird vorläufig durch den Staatssekretär Trendelenburg verwaltet. Der Reparationsvertrag hat sich von uns mit einem Schlußbericht verabschiedet, in dem er sich noch einmal als Schlußmeister aufstellte. Er verlangte eine Einschränkung der öffentlichen Ausgaben in Deutschland, namentlich kritisierte er die allgemeine Gehaltserhöhung der Beamten vom Oktober 1927. Wenn man Barler Gilbert sachlich auch in manchen Punkten recht geben muß, so bleibt doch dieser drohend erhobene Finger eine große Taktlosigkeit.

Württemberg

Stuttgart, 28. Juni. (Befreiungsfest.) Die württembergische Staatsregierung, das Befreiungskommando V und die Stadtverwaltung Stuttgart veranstalten unter Beteiligung der Technischen Hochschule Stuttgart und der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim am 30. Juni, dem Tag der Räumung des Rheinlandes und der Pfalz von fremder Besatzung, abends 9.15 Uhr im Hof des Neuen Schlosses eine Befreiungsfest. Es findet ein großer Zapfenstreich statt. Abmarsch des Zapfenstreichs 9 Uhr vom Hof der Kottbühlstraße durch die Kottbühlstraße und die Königstraße zum Schloßhof. Verlauf der Feste im Schloßhof: Niederländisches Dankgebet; kurze Ansprache des Generalmajors Baender von Dankensdell; zwei Musikstücke; kurze Ansprache des Staatspräsidenten; gemeinsamer Gesang der drei Bände des Deutschlandliedes; 21 Salutschüsse einer Batterie vom Schloßgarten aus; Lüten der Kirchenplöden Stuttgarts; Zapfenstreich mit Gebet; Abmarsch des Zapfenstreichs (über Planie, Redarstraße zur Bergstraße). Die Musikstücke werden von den drei Musikkorps der Truppenteile des Standorts Stuttgart vorgetragen.

Stuttgart, 27. Juni. (Verhandlung der Reichsdeputation und Trübsinnshauer.) Die württ. Reichsdeputation und Trübsinnshauer halten am 27. Juni hier ihren Landesverbandstag ab mit einem wissenschaftlichen Vortrag von Oberveterinär Dr. Seib-Stuttgart.

Stuttgart, 27. Juni. (Spielplan der Württ. Landestheater.) Großes Haus: Sonntag, 28. Juni: Die Jäuberflöte (7 1/2 bis 10 1/2); Montag: —; Dienstag: Fabeln (8 bis gegen 10 1/2); Mittwoch: Fra Diavolo (8—10 1/2); Donnerstag: Gefehl. Vork.: Die Jäuberflöte (7 1/2—10 1/2); Freitag: Orpheus in der Unterwelt (7 1/2—10 1/2); Samstag: Fra Diavolo (8—10 1/2); Sonntag, 6. Juli: Leben des Orest (7—10 1/2); Montag: Der Wolfenrieder (8—10 1/2); Dienstag: Orpheus in der Unterwelt (7 1/2 bis 10 1/2); Mittwoch: Leben des Orest (7 1/2—10). — Kleines Haus: Sonntag, 28. Juni: Ein Sommernachtsstrauch (7 1/2 bis 10); Montag: Michael Kohlhaas (7 1/2 bis nach 9 1/2); Dienstag: 1. Klasse — Die Medaille (8 bis gegen 10); Mittwoch: Gefehl. Vork.: Flieg roter Adler von Tirol (8—10); Donnerstag: 1. Klasse — Die Medaille (8 bis gegen 10); Freitag: Katharina Anie (8—10 1/2); Samstag: Ein Sommernachtsstrauch (7 1/2—10); Sonntag, 6. Juli: Schinderbannes (7 1/2—10); Montag: Michael Kohlhaas (8 bis nach 10); Dienstag: Schinderbannes (8—10 1/2); Mittwoch: B.G. (Kriegsreflexen) (8—10 1/2 Uhr). — Montag, 7. Juli: In Tübingen: Fatme — Tänz (8—10 1/2 Uhr).

Heilbronn, 27. Juni. (Der Dichter Max Mell in Heilbronn.) Der Dichter des „Nachfolge Christi-Spiels“, Max Mell, ist gestern abend aus Wien kommend hier eingetroffen. Er wohnt der Hauptprobe seines Stückes auf der Freilichtbühne der Valenspielschar am Kolenberg bei und wird auch bei der Generalprobe am Freitag und der Erstaufführung am Samstag zugegen sein. Ueber den Eindruck der Hauptprobe äußerte sich der Dichter gestern abend überaus anerkennend.

Ullingen, 26. Juni. (Rigorese Sparmethoden.) — 28 Prozent Umlage.) Der Haushaltsplan der Stadtverwaltung wurde am Schluß einer vierstündigen Sitzung am Mittwoch abend verabschiedet. Nur die Kommunisten stimmten in der Schlußabstimmung gegen den Etat. Für die bürgerliche Rathausfraktion verlas Gemeinderat Böhringer eine Erklärung, worin das Bestreben des Oberbürgermeisters, durch einen unbefangenen Sparwillen zu einer Besetzung der städtischen Finanzen zu kommen, anerkannt wurde; besonders bemerkenswert war in dieser Erklärung auch die Feststellung, daß im Haushaltsplan, wie er nunmehr sich gestaltet, zum erstenmal wieder Ausgaben und Einnahmen sich völlig ausgleichen, nachdem seit einer Reihe von Jahren ungedeckte Abmängel im Etat nachgeschleppt worden waren. „Die Dinge begannen sich also“ — so heißt es in der Erklärung — „in Ullingen zu wenden.“ Der Schlußabstimmung waren bei einzelnen Staatskapiteln nochmals lebhaft Auseinandersetzungen vorausgegangen.

Ullingen, 26. Juni. (Von Ullig getötet.) Bei dem am 1. Uhr heute mittag über unsere Gemarkung sich hinziehenden Gewitter wurde der verheiratete, 53 Jahre alte Gärtnermeister August Ullig vom Ullig getroffen und getötet. Aber war mit seinem Personal auf seiner jenseits der Martralbahn gelegenen Gärtnerlei beschäftigt. Beim Veranlassen des Gewitters schickte er sein Personal in das naheliegende Gewächshaus, während er selbst im Freien blieb. Ullig, der durch den Ullig an der rechten Körperteile Brandwunden erlitt, wurde tot aufgefunden.

Ulm, 27. Juni. (Berufungslanze der H. Schenke und Bittmann im Erbader Prozeß.) Gestern vormittag begann vor der Strafkammer Ulm die Berufungsverhandlung gegen Eugen Schenke, früheren Obersekretär, jetzt Kaufmann in Ulm und Franz Bittmann, jetzt in Mannheim, wegen einfachen Bankrotts u. a. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Schenk. Als Verteidiger sind bestellt Rechtsanwalt Dr. Dahn für Schenke und Rechtsanwalt Dr. Dirich II für Bittmann. Als Sachverständige sind geladen Fabrikdirektor a. D. Schäffert und Bankprokurist Seuber-Ulm. Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Verhandlungsgegenstände sind vom Erbader Prozeß her noch in Erinnerung, wir können uns deshalb auf die Mitteilung des zu erwartenden Urteils beschränken.

Friedrichshafen, 26. Juni. (Schweres Schiffsfeuer.) In dem landwirtschaftlichen Anwesen der Witwe Bernhart im Stadtteil Hosen entstand in der Nacht auf Donnerstag gegen 1 1/2 Uhr aus noch unbekanntem Grunde Feuer. Ein Schiffsboot, in dem landwirtschaftliche Maschinen und Geräte untergebracht waren, ist vollständig niedergebrannt. Die Flammen

BETTEN
REUSCH
Matratzen
Aussteuern
Qualitäts-Erzeugnisse
aus eigenen Werkstätten
FR. Breusch
Pforzheim, Metzgerstr. 7
Erstes Haus
am Platze.

Ihre Gesundheit

Ist Ihr Kapital. Sie zu bewahren ist ein Gebot der Vernunft. Eine wirksame Unterstützung hierbei bietet Ihnen die von den Ärzten empfohlene Kraftnahrung **Doornatine**. Sie ist ein reines Naturprodukt, hergestellt aus Malzextrakt, frischer Milch und frischen Eiern. Auch der schwächste Magen verträgt sie.

Seignatolen mit 250 gr Inhalt zu 2.70 RM., 500 gr zu 5.— RM. in den Apotheken und Drogerien erhältlich. Gratisprobe und Druckjahre durch

Dr. A. Wander, G. m. b. H., Dithofen-Rheinhausen.

Carlos Puentia

13 Roman von Kurt Martin

Erregt fließ Baldemar Funf herover:
„Aber wo ist sie? Ich will sie suchen! Geben Sie mir nur einen Fingerzeig, wo ich sie finden kann!“

„Wir wären selbst froh, wenn wir sie gefunden hätten!“
„Wie wollen Sie aber ihr Fernsein erklären? — Dann soll man sie mit Gewalt irgendwo verhaften!“

„Die Staatsanwaltschaft denkt anders, und sonderbarer Weise denken verschiedene Menschen hier das Gleiche, was die Staatsanwaltschaft vermutet.“

„Was vermutet die Staatsanwaltschaft denn?“
„Dass Hanna Lang aus freiem Willen fort ist.“

„Wie? — Sie — Ah, das ist doch Unsinn!“
„Hanna Lang könnte ja — an dem Mord beteiligt gewesen sein.“

„Herr Inspektor!“
Der Fortgehilfe krampfte die Hände um die Lehne seines Stuhles, jeder Muskel war aus seinem Antlitz gezogen.

„Das ist ja Berrücktheit! Das ist gemein, das ist schändlich, Hanna auch noch zu verdächtigen, während sie vermutlich längst tot ist — und wenn sie nicht tot ist, dann muß sie gewiß irgendwo in erzwungener Fernhaltung ditter leiden.“ — „Freilich, weshalb sollte man sie fernhalten?“

„Sehen Sie, darauf gibt es eigentlich keine rechte Antwort. Es löst sich diese Mutmaßung sehr schlecht begründen. Scheitert man auch die Möglichkeit ihres Todes beiseite, dann bleibt nur noch die dritte Möglichkeit bestehen: Hanna Lang ging fort, freiwillig; sie will unauflösbar sein! — Und warum will sie es? Darauf findet sich schon leichter die Antwort: Sie will nicht des Mordes an ihrem Onkel, oder zum mindesten der Beihilfe dazu angeklagt werden!“

Baldemar Funf schlug die Hände vor das Gesicht.
„Hanna! — Hanna! — Das traut man dir zu! — Das!“

„Vor dem Mord an dem Förster Lang kann Hanna Lang sich nicht entfernt haben. Und wohin sollte sie sich auch begeben haben? In diesem Falle — wenn sie sich also vorher entfernt hätte und unschuldig an dem Mord wäre — hätte sie längst in den Zeitungen von dem Verbrechen gelesen und auch davon, daß ihr Verschwinden den Behörden rätselhaft ist. Dann hätte sie sich sogleich gemeldet. — Hat sie indessen ein schlechtes Gewissen, dann wird sie sich freiwillig nicht meiden.“

„Aber das ist ja —“
„Sie mußte von dem vielen Gelde, das der Förster Lang in seiner Schlafstube aufbewahrte. Wer weiß denn das sonst so genau?“

„Der Schrank war ja erbrochen!“
„Richtig! Weil der Förster den Schlüssel bei sich trug. Da mußte sie oder ihr Helfershelfer eben Gewalt anwenden!“

„Aber —“
„Und dann floh sie mit dem Gelde, gemeinschaftlich mit dem Mörder oder ohne ihn — das werden wir ja noch feststellen.“

Ein Aufschrei, qualvoll, verzweifelt.
„Nein! Tausendmal nein! — Sie irren sich! — Mein Leben verpände ich dafür! Hanna ist unschuldig!“

„Wir werden sie finden, und sie wird uns Rechenschaft zu geben haben. Die Staatsanwaltschaft wird noch heute einen Steckbrief erlassen.“

„Hanna! — Man will Hanna Steckbriefe suchen — wie eine Verbrecherin. Herr Inspektor! Das darf nicht geschehen! Ich bitte Sie um alles in der Welt: Nur das nicht! Sie ist ja unschuldig!“

„Ich kann den Ereignissen nicht in die Arme greifen. Ich will auch nicht! Es ist unbedingt gut, es ist eine dringende Notwendigkeit, daß Hanna Lang gefunden wird. So oder so! — Und wenn sie unschuldig wäre, — dann soll mich das schon um ihre Willen freuen!“

Funf sah den Inspektor scheu an.
„Glauben Sie also doch an die Möglichkeit, daß Hanna schuldlos ist? Ist Sie in Ihren Augen noch nicht schließlich die Verbrecherin, die Mörderin?“

„Nein, sie ist es noch nicht; aber —“
„Was, aber?“
„Von dem Mord weiß sie aber gewiß! — Und sie muß zugegen gewesen sein, als der Mord geschah!“

Um acht Uhr früh suchte Kriminalinspektor Paul Stein den Staatsanwalt Roed auf. Sie besprachen die Ereignisse des vorhergehenden Tages. Der Staatsanwalt rief beim Gerichtsarzt an und erkundigte sich nach dem Gesundheitszustand Anton Schwob.

Befriedigt berichtete er dem Kriminalinspektor:
„Der Arzt ist mit Schwob zufrieden. Wir wollen später nochmals anrufen. Vielleicht ist der Mann heute vernunftgemäß.“ — Inzwischen wollen wir den Lorenz hierher holen!“

Sie begaben sich in das Untersuchungsgefängnis und der Staatsanwalt ließ Lorenz Hiebler vorführen.

Berängstigt, eine wahre Jammergestalt, so stand der Hausierer vor ihnen. Roed sah ihn fest ins Auge. Seine Stimme klang drohend, als er erklärte:
„Sie sind schon mehrfach verurteilt. Wir kennen Sie bereits! Wir wissen, was wir von Ihnen zu halten haben!“

Lorenz Hiebler jammerte:
„Ich habe ja gar nichts getan, Herr Staatsanwalt.“

„Schweigen Sie! Sie haben nur zu reden, wenn ich Sie etwas frage! — Sie haben also ein ganz reines Gewissen? Man hat Ihnen unrecht getan, als man Sie verhaftete? — Schluß! — Zur Code! — Wissen Sie, weshalb Sie hier sind?“

Die Augen des Gefangenen irrten in verzweifeltem Suchen die Hände entlang. Er rang nach Worten.
„Ich — ich kann mir gar nicht denken —“

„Ja, Sie können sich gar nicht denken, welcher Schandtat von Ihnen wie auf die Spur gekommen sind! Sie fürchten um Ende, die falsche einzugesehen, das heißt eine solche, von der wir noch gar nichts wissen. Aber geben Sie sich keinen trügerischen Hoffnungen hin! — Es ist umsonst! Wir wissen alles! — Hören Sie, wir wissen alles und alles! — Also gehen Sie ruhig! Sie müssen sich durch ein reumütiges Geständnis! — Run!“

(Fortsetzung folgt.)



Der Deutsche Rhein



„Der Rhein ist frei!“

Wie ein Zaubermort wirkt dieser Ruf, und man kann es noch nicht recht fassen, daß es Wirklichkeit ist: Vater Rhein, unser alter, ehrwürdiger Vater Rhein darf nun wieder durch freies, deutsches Land, wie vor hundert Jahren, seine smaragdgrünen Fluten dem fernen Meer entgegen tragen.

Was hat er nicht alles erlebt und wie viele hat er begeistert, daß sie in die Veier griffen und ihm ein unaussprechliches Denkmal setzten in fröhlichen Liedern. Und wenn sie erschallen, dann wiegen sich die Rheintöchter, die Hüterinnen des ihnen anvertrauten Rabelungenschaues, und tauchen empor aus den kühlen Fluten, zu lauschen dem frohen Gesang. Nun wird der rheinische Frohsinn wieder einziehen und mit den Sagen und Mären der Burgen und Ruinen am Rhein das geheimnisvolle Bündnis wieder schließen, das vordem so manchen frohen Wandersmann daselbst in seinen Bann schlug.

Der Rhein ist frei! Er, der auf rauschenden Wellen viel fröhliche Gefellen an rebenberankten Hügeln vorübertrug, der Erzeugnisse deutscher Energie und deutschen Geistes hinab zum Meer führte, damit sie in der weiten Welt von deutschem Fleiße und Können Zeugnis ablegen sollten. Nun dürfen wir alle unbehelligt an seinen Ufern wandern oder uns von ihm stromauf- und -abwärts tragen lassen, vorbei an Tingen, dem Mäuseturm und dem Niederrwaldenkmal, das die Höhen oberhalb Rüdesheim krönt. In schneller Fahrt geht es weiter im immer enger werdenden Tal, von dessen Höhen uns Burgen und Ruinen grüßen, bis wir in fähigem Bogen den Loreleielsen vor uns sehen, wo einst die schöne Jungfrau manchem

Hört ihr das Klingeln und Singen am Rhein?
Wie Orgelton klingt es, bald wie Schalmel'n.
Bald laut es wie heller Glockenklang,
Und wieder scheint es ein erfrischer Gesang!
Was ist's wohl, das tönet immerfort?
Die Lösung ist heute an jedem Ort:
„Der Rhein ist frei! Der Rhein ist frei!“

Nach vielen Jahren zogen sie ab,
Die uns so gern bereitet das Grab.
Uns ist er wieder, der Vater Rhein!
Hell glänzen die Fluten im Sonnenschein.
Und jubelnd branjet den Rhein entlang
Ein tausendstimmiger Chorgefang:
„Der Rhein ist frei! Der Rhein ist frei!“

Dich bezaubert der Laut, dich bedröht der Schein,
Entzücken fast dich und Graus.
Nun singst du wie immer: „Am Rhein, am Rhein!“
Und kehrt nicht wieder nach Haus!“

Von jeher ist der Rhein in begeisterten Worten besungen worden und überall, wohin man dort kommt, erschallen die frohen Weisen. Und wie kommt es, daß so viele Dichter immer wieder sein Lob singen? Hören wir, was eines dieser Dieder erzählt; dort finden wir vielleicht die Lösung dieses Rätsels:

Es liegt eine Veier im grünen Rhein,
Gezaubert aus Gold und aus Eisenstein,
Und wer sie erhebt vom tiefen Grund,
Dem strömen die Bieder begeistert vom Mund.
Der Kranz der Unsterblichkeit wartet sein,
Des Sängers der Zukunft, des Sängers am Rhein!

„Der Rhein ist frei!“

Lassen wir diesen Ruf in Tausenden von Melodien durch unsere Herzen ziehen. Lauschen wir den Stimmen der Rizen und Berggeister, dem Raunen und Rauschen der deutschen Eichen am Rhein und lassen wir uns erzählen, wie lieblich das Leben dort blüht, wie Vater Rhein uns allen immer wieder die Treue gehalten hat und noch hält und mit seinem goldenen Weine die Begeisterung nicht sterben läßt. Dann rufen auch wir mit dem Dichter begeistert aus:

„Nur am Rheine will ich leben,
Nur am Rhein geboren sein,
Wo die Berge tragen Reben
Und die Reben gold'nen Wein!“

G. Fälltruf



Schiffer durch ihren verführerischen Gesang bange Stunden bereitete.

Und am Kaiserstuhl führt uns der Strom vorbei, wo früher die Kurfürsten im Anblick der grünen Fluten den deutschen Kaiser wählten. Auch Koblenz darf nicht vergessen werden, wo am „Deutschen Eck“ sich die Mosel, ein fröhliches, nettes Gebirgskind, mit Vater Rhein vereinigt. Und weiter stromabwärts spiegelt sich der jagenumwobene Drachenfels im Strome und grüßt hinüber nach Bonn und Köln.

Wie unendlich reich an Sagen und Geschichte sind seine Ufer! Was Wunder, daß es jeden Deutschen dorthin zieht, und ist er erst dort, dann vergißt er nicht nur Sorgen und Kummernisse, sondern wohl auch gar einmal die Rückkehr, wie der Dichter den Zauber des Rheinstromes so treffend besingt:

„An den Rhein, an den Rhein, zieh' nicht an den Rhein,
Mein Sohn, ich rate dir gut!
Dort geht dir das Leben zu lieblich ein,
Da blüht dir zu freudig der Rut!“

Und im Strome, da tauchet die Rix aus dem Grund
Und hast du ihr Lächeln gesehn,
Und sang dir die Lurlei mit bleichem Mund,
Mein, Sohn, dann ist es geschehn:



Württ. Landesparkasse
mit 680 Zweigstellen
in allen Teilen des Landes



Spareinlagen **Ausleihungen**
von jedermann. an Angehörige
Sichere Anlage aller Stände
Günstige Verzinsung im ganzen Lande
Anlagestelle für Mündergelder
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Bausparverträge kollektiv oder für Einzelpersonen

Handlerekunst

Hilfe und Beratung über:
Beruf, Zukünftiges, Ehe, Krankheit.
Honorar Mk. 3.50.

Al. Dewis, Pforzheim,
Kronprinzenstraße 29, 3. Stock.

Sprechzeit täglich von 10-20 Uhr, auch Sonntags.

HOTEL PROSPEKTE

PROSPEKTE
FÜR
PENSIONEN

liefert
in sauberer Ausführung und
neuezeitlicher Ausgestaltung



C. Meeh'sche Buchdruckerei,
Inh. D. Strom, Neuenbürg, Telefon 4.
Verlangen Sie kostenlose Vorschläge.



Trauer
Kleider
Kostüme
Mäntel
Sonder-
Abteilung
mit reicher
Auswahl auch
für starke
Damen

E. Berner
ECKE METZGER-UND BLUMENSTR.
Pforzheim

**Fahrräder und
Reparaturen**
AUTO-KÖNIG
Neuenbürg.

Möbel und Betten,
2 gl., nutzbar, pol. Bettladen, 2
gl. Rutschbetten mit Röhrl.,
einz. Bettl., saubere Feder-
betten, Schränke, lak. u. pol.,
Waschkommoden, Tisch mit
Barokfüßen, versch. Tische,
Stühle und Hocker, Küchen-
büfett, Blumenkrippen, alles
billigst. Möbel- u. Ver-
kauf **M. Feig, Pforzheim,**
Döfl. 62, Tel. 891.



Der Arzt verordnet bei Nierenleiden, Verdauungsstörungen
für Bluterneuerung
Immaner Apollo-Sprudel
Remstal-Sprudel
Teinachener
Hirschquelle-Sprudel

Heinrich Müller, Mineralwasserfabrik, Neuenbürg, Tel. 6; Ludwig Groß, Mineralwasser-
handlung, Neuenbürg, Telefon 156; Fritz Wurster, Mineralwasser, Calmbach, Telefon 15;
Ernst Höll, Mineralwasser, Pfinzweiler; Carl Tubach, Mineralwasser, Wildbad, Tel. 62



**Zum Putzen
und Scheuern
nur Henkel's ATA**



? Warum ?

werfen Sie für Miete und Zinsen
Unsummen zum Fenster hinaus!

Sie können statt in engen Mieträumen im gesunden ei-
genen Haus wohnen, wenn Sie monatlich einen kleinen
Betrag auf Sperrkonto sparen und wenigstens ein halbes
Jahr warten. Sie können mit unserem Geld auch ein
leeres Haus erwerben oder kurze Hypotheken (z. B.
Aufwertungs-Hypotheken) abschließen.
Unser Darlehen sind steuerfrei und unkündbar.
Zugleich sind Sie über ärztliche Untersuchung prämen-
stral an den Todesfall versichert, so daß die Erben ein
abschließendes Resultat haben.

Wirtschafts-
Gemeinschaft
Köln, Riehlerstr. 31a

Erhalte kostenfrei, Prosp. Neuenbürg.

Name: _____

Adresse: _____

Als Drucksache, mit 5 Pfg. frankiert.

Ueber 5 Millionen

Baudarlehen laut notariellem Protokoll
in den letzten zehn Monaten zugeteilt.

Hochzeits-Karten

liefert rasch und preiswert
die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Gesucht werden

zum baldigen Eintritt einige

Werkstatt-Schreiberinnen

Nur Kräfte, die an ein pünktliches, gewissenhaftes und
schnelles Arbeiten gewöhnt sind, vor allem im Schreiben und
Rechnen, wollen sich schriftlich bewerben.

Alfred Gauthier, Calmbach.

Kaffee-Rösterei

sucht für den dort. Bezirk und
die größeren Ortschaften

Vertreter

zum Besuch von Kaffees, Ho-
tels, Privatpensionen usw.,
sowie für Privatkundschaft
bei gutem Verdienst.

Angebote unter Nr. 55 an
die Engländer-Geschäftsstelle er-
beten.

Einzug von Forderungen

jeder Art

durch

Sukasso-Geschäft Wolfinger
Neuenbürg.

Für Brautleute
besonders billige
Möbel

Schlafzimmer in weiß Mark 369
Schlafzimmer in eiche Mark 480
Rüchen von Mark 120
Speisezimmer, Federbetten, Mo-
tragen, Aussteuerbetten / Große
Kunstmahl / Billigste Preise
Betten- und Möbelhaus

KLEIN
Pforzheim

Schloßberg 11 Telefon 696
Kauflehaber werden auf
Wunsch mit Auto kostenlos ab-
geholt

Neuenbürg.

Saden

in Wildbader Straße mit Ein-
richtung (auch für Bürover-
mittlung) billig zu vermieten.
Angebote an die Engländer-
Geschäftsstelle.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Schmirgelleine.

Achten Sie
auf folgende günstige
Kaufmöglichkeiten:

1. Pedal-Harmonium
2. Harmonium
3. Flügel
4. Pianos
alle wenig gespielt, unter
voller Garantie billigst und
zu günstigen Zahlungsbe-
dingungen abzugeben.
5. Schaufenster
zeigen Ihnen den Weg zu
den Verkaufsräumen.

Schiedmayer

Pianofortefabrik, Stuttgart
Nur im
Eckhaus
12 Neckarstraße 12

Verloren

Photo-Apparat 6x9
(Patent-Etui), Zeiß-Telesar in
brauner Ledertasche.
Abzugeben gegen Beloh-
nung im
Fundbüro Herrenall.

Wie drucken

sämtliche Druckarbeiten ein- und mehrfarbig, neuzeitlich
ausgestattet in bester Ausführung bei kürzester Lieferungszeit

Kataloge, Plakate, Familienanzeigen

Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kostenvoranschläge unverbindlich

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom Neuenbürg a. E. Fernsprecher 4

